

Corona Krise und kommunale Koordinierung – Beispiel Kassel

Kommunale Koordinierung Kassel

Kommunale Koordinationsaufgaben im Bildungsbereich sind in Kassel seit 01. Januar 2018 in der **Abteilung Bildungsmanagement und Integration** im Amt für Schule und Bildung gebündelt

Bildung und Integration

- Ganztage an Grundschulstandorten
- Bildung und Stadtentwicklung
- Bildungsmanagement (BMBF)
- Bildungsmonitoring (BMBF)
- Koordination Landesprogramm WIR
- Inklusive Bildung
- Bildungskoordination für Neuzugewanderte (BMBF)

Übergangsmanagement Schule – Beruf

Regionale OloV Koordination

Übergangsmanager*innen an allen 8 Sek I Schulen

Corona – Zäsur

- Alle Mitarbeiter*innen wurden ohne weitere Ankündigung nach Hause geschickt
- Homeoffice stand technisch ca. 1 Woche später allen zur Verfügung
- Kontakt in die Schulen lief während des Lockdowns stufenweise weiter über schulbezogene Sozialarbeit an Grundschulstandorten (Unterstützung bei Notbetreuung) – und später auch über das Übergangsmanagement
- Notbetreuung wurde in Kitas, Horten und Grundschulen nicht nur für Angehörige bestimmter Berufsgruppen angeboten, sondern auch für Kinder in gefährdeten familiären Lagen

Freisetzung von viel Kreativität in den Kinderbetreuungseinrichtungen, Grundschulen und der Kinder- und Jugendförderung der Stadt Kassel:

- Entwicklung analoger und digitaler Kontakthalteangebote
- Sicherung von homeschooling
- Entwicklung digitaler Formate – schnelle Umstellung

„Kopf hoch Kassel“

Kommunales Finanzierungs- und Wiederankurbulungsprogramm u.a. zur Sicherung der örtlichen Trägerstruktur und der Vereinsarbeit (Gesamtvolumen 18 Millionen Euro)

Säule 1 – Zinslose Stundung von Steuerforderungen

Säule 2 – Sofortige Auszahlung von Zuschüssen und Zuwendungen

Säule 3 – Soforthilfe für gemeinnützige Institutionen

Säule 4 – Soforthilfe bei Wiederaufnahme des Geschäftsbetriebs

Begleitung der Abgangsklassen über das kommunale Übergangsmanagement:

Die Schüler*innen wurden individuell beraten und unterstützt durch:

- Verstärkte telefonische und Online-Beratung/ Videokonferenzen“ über Smartphone - Sichtung von Bewerbungsunterlagen über die Präsenzpflcht an den Schulen hinaus
- Unterstützung per Videochat zur Vorbereitung auf Einstellungstests im Einzelfall und Kurzvideos zum Thema „Umgangsformen und positives Verhalten im Vorstellungsgespräch – auch in Zeiten von Corona“
- Alternative Angebote zum abgesagten Speedcasting „kurz vor knapp“ - telefonisches und Online-Matching
- Die Abgänger*innenbefragung wurde alternativ zur Bearbeitung in der Schule wurde auf Beantwortung über das Handy von den Schüler*innen umgestellt

Perspektive für Jugendliche auf Ausbildungssuche

Städtisches Programm „Kassel sichert Ausbildung“ soll auf Lehre vorbereiten

VON NICOLE SCHIPPERS

Kassel – „Das war schon ein Scheiß-Gefühl“, sagt Felix Schmidt. Der 18-jährige Kasseler suchte mitten in der Coronakrise einen Ausbildungsplatz als Maler/Lackierer oder als Krankenpfleger und kassierte nur Absagen. Die Firmen hätten Angst gehabt, einen Auszubildenden wegen der wirtschaftlichen Folgen der Pandemie nicht bezahlen zu können, sagt er.

Ähnlich erging es Deborah Ndes Ndes. Die 18-jährige steckte mitten in ihrer Ausbildung zur Fachkraft im Gastgewerbe, als ihr Lehrbetrieb, das Brauhaus Knallhütte in Baunatal, im April schließen musste. Einen neuen Ausbildungsplatz im Gastgewerbe zu finden, ist in Coronazeiten deutlich schwerer. Beiden Jugendlichen soll das Programm „Kassel sichert Ausbildung“ (KasA) der Stadt Kassel jetzt eine Perspektive geben.

„Für junge Menschen ist eine qualifizierte Berufsausbildung ein wichtiges Fundament und entscheidend für eine existenzsichernde Beschäftigung“, sagt Bürgermeisterin Ilona Friedrich. Mit dem Programm solle ihnen



Felix Schmidt und Deborah Ndes Ndes (im Vordergrund) werden mit dem Programm „Kassel sichert Ausbildung“ auf die betriebliche Ausbildung vorbereitet. Im Hintergrund (von links): Jan Benedix und Anja Deiß-Fürst (beide Sozialamt), Jürgen Hartrumpf (StadtBild), Bürgermeisterin Ilona Friedrich und Lilo Grötzner (StadtBild).

FOTO: NICOLE SCHIPPERS

wieder Mut gemacht werden. Es richtet sich an Jugendliche, die aufgrund der Coronakrise und den damit verbundenen wirtschaftlichen Auswirkungen trotz intensiver Bemühungen Probleme haben, in diesem Sommer eine Ausbildung anzunehmen.

Aus dem Ausbildungs- und Qualifizierungsbudget des Landes erhält die Stadt dafür weitere 330 000 Euro. KasA

ergänzt somit die bereits gesicherten Fördermittel in Höhe von 1,3 Millionen Euro, mit denen unter anderem zusätzliche Ausbildungsplätze für benachteiligte junge Menschen mit Förderbedarf geschaffen beziehungsweise weitergeführt und finanziell unterstützt werden. Mit den zusätzlichen Mitteln sollen nun weitere 15 bislang unversorgte junge Menschen in die

betriebliche Ausbildung gebracht werden.

Ziel von KasA ist es, sie durch eine Berufsvorbereitung passgenau zu qualifizieren. Dazu schließen sie mit der gemeinnützigen StadtBild gGmbH, einer Tochter der städtischen Aus- und Fortbildungsgesellschaft Jafka, einen Qualifizierungsvertrag ab. In Zusammenarbeit mit potenziellen Ausbildungsbe-

HINTERGRUND

Zusätzliches Geld

Die Stadt Kassel stellt zusätzlich 50 000 Euro aus kommunalen Mitteln zur Verfügung, um fünf bis sieben Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sofort in Ausbildung in kooperativer Form einzusteigen. Sie erhalten einen Ausbildungsvertrag von der StadtBild gGmbH. Die Fachpraxis findet in einem Kooperationsbetrieb statt. Dieser muss sich bereit erklären, die Auszubildenden nach zwölf Monaten in die reguläre Ausbildung zu übernehmen. nis

trieben sollen die Jugendlichen vorbereitet werden. Ihre Bezahlung entspricht dabei in etwa der Ausbildungsvergütung. Inhaltlich ist die Berufsvorbereitung so gestaltet wie das erste Ausbildungsjahr – mit betrieblichen Phasen und dem Besuch der Berufsschule. Nach spätestens zwölf Monaten sollen die Teilnehmer in die Ausbildung bei einem Fachbetrieb einsteigen. Auf diese Chance hoffen auch Deborah Ndes Ndes und Felix Schmidt.

Programm KasA – 15 zusätzliche Plätze zur Ausbildungsvorbereitung mit Ausbildungsanschluss – finanziert über kommunale Mittel und Landesmittel aus dem Ausbildungs- und Qualifizierungsbudget

Zusätzlich hat das Land Hessen ein Schutzschirmprogramm für Ausbildungssuchende aufgelegt

Lernunterstützung in den Ferien

talentCAMPus: Kooperationsprojekt mit der Volkshochschule Region Kassel (finanziert aus Mitteln des Programms „Kultur macht stark“ des BMBF:

- talentCAMPus für Grundschüler*innen:
Sprach- und Leseförderung in Kombination mit kultureller Bildung – „Mein Sommer“ Verdopplung der Plätze für Grundschüler*innen im Sommer 2020
- talentCAMPus – Programm in allen Ferien (teilweise digitalisiert)

Zusätzlich im Sommer 2020: Ferienlernprogramm des Hessischen Kultusministeriums - Lernakademie

ab Frühjahr 2021: Einsatz des Lernferienprogramms „Climb“ – aktuell in Planung – Pilot an zwei Grundschulen

„Bildungsbrücken Kassel“

Gemeinsames präventives „back-up“ Konzept mit der Kinder- und Jugendförderung mit den Schwerpunkten „Unterstützung im homeschooling und sozial-emotionale Stärkung“

Vorbereiteter Fragebogen für Klassenlehrer*innen zur Ermittlung der Schüler*innen mit Unterstützungsbedarf

Außerschulische Orte mit WLAN Anbindung für kleine betreute Lerngruppen in Stadtteilen mit besonderen sozialen Herausforderungen

Personelle Unterstützung über Schulsozialarbeit und Übergangsmanagement und Jugendzentren

Corona Krise und kommunale Koordinierung – Beispiel Kassel